

Europäisches Fremdsprachenzentrum in Graz

Ein stiller, aber wirksamer Platz

Wenn man nun das EFSZ, das Europäische Fremdsprachenzentrum, am Nikolaiplatz 3 in Graz betritt, merkt selbst der Fremdsprachenbanause, dass hier ein besonderer Wind weht. Sämtliche Mitarbeiter sprechen in mehreren Sprachen, meist durcheinander und ohne Punkt und Komma. Nun feiert es sein 10-jähriges Jubiläum und eröffnet die John Trim Collection.



Adrian Butler, Leiter des Fremdsprachenzentrums, mit John Trim (links) und Madame Boer.

Man ist zwar geografisch gesehen in Graz, aber in Wirklichkeit mitten in Europa, oder besser gesagt, Europa liegt hier in der Luft. An den Wänden hängen Landkarten mit Fähnchen der Mitgliedsstaaten und man hat sofort das Gefühl, dass auf dieser Karte die Kilometer keine Rolle spielen, denn im EFSZ ist Reyk-

von Ana Radulovic

javik gleich nah bei Graz wie Ljubljana. Alles kommt hier zusammen. Hier befindet sich der Nukleus des Sprachenlernens. Es ist ein stiller, aber ein Ort, an dem wirksam gearbeitet wird – das Fremdsprachenzentrum am Nikolaiplatz in Graz. Wer Fremdsprachen beherrscht, dem gehört (zumindest) ein Stück guter Zukunft. So gesehen hat das EFSZ die besten Chancen.

1995 wurde das EFSZ als Einrichtung des Europarates in Graz gegründet. Seitdem hat diese internationale Organisation es sich zum Ziel gemacht, den Fremdsprachenunterricht mit internationalen Experten auf dem Gebiet der Fremdsprachendidaktik zu erforschen und zu fördern.

Es ist die einzige internationale Einrichtung dieser Art in der Europäischen Union und die einzige europäische Einrichtung, die in Graz ihren Sitz hat. Aufgabe des ESFZ ist, das Erlernen von Fremdsprachen zu erforschen und zu fördern.

Was als kleines Zentrum vor 10 Jahren auf Initiative der Niederlande und Österreich mit acht Mitgliedsstaaten anfang, stellt heute mit 33 Mitgliedsstaaten die wichtigste europäische Institution zur Fremdsprachendidaktik dar. Die konkreten Aufgaben des EFSZ sind es, die Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa zu fördern und somit die Multikulturalität in Europa zu sichern.

Multiplikatoren etablieren Fremdsprachenunterricht

Das EFSZ entwickelt in Zusammenarbeit mit der sprachpolitischen Abteilung des Europarates in Straßburg Vorschläge zur Professionalisierung des Fremdsprachenunterrichts bzw. ein konkretes mehrjähriges Programm zur Sprachenerlernung (das aktuelle steht für den Zeitraum 2004–2007). Die dabei erarbeiteten Instrumente und sprachdidaktischen Vorgangs-

weisen werden dann an internationale, explizit dafür nominierte, Expertenteams in Workshops weitergegeben. So werden so genannte MultiplikatorInnen ausgebildet, die in einer Art Netzwerkarbeit die neuen Standards des Fremdsprachenunterrichts in ihren Unterrichtssystemen etablieren.

In den letzten zehn Jahren war das ESFZ diesbezüglich stark aktiv, fanden doch seit der Eröffnung 121 internationale Workshops, statt, bei denen – und weiteren Veranstaltungen – insgesamt 5.550 Teilnehmer teilnehmen konnten. Stellt man sich den Streueffekt vor, den die Arbeit der MultiplikatorInnen mit sich bringt, kann man eine vage Vorstellung davon bekommen, wie wichtig und groß der Beitrag des EFSZ im multilingualen und multikulturellen Europa ist. Adrian Butler, seit rund drei Jahren Direktor des EFSZ, nennt diesen Effekt den „cascading process“.

John Trim Collection

Es kommt nicht von ungefähr, dass seit der Gründung des EFSZ rund 40 Publikationen erschienen sind, 95 ExpertInnen-treffen stattgefunden haben und

dabei mit 565 Fachleuten engstens zusammengearbeitet wurde. Gut – soweit die Fakten.

Derzeit arbeiten im EFSZ 8 ständige Mitarbeiter, 3 temporäre Kräfte und (graduierte) PraktikantInnen mit einer Vielzahl von internationalen ExpertInnen zusammen. Eine der schillerndsten und interessantesten Persönlichkeiten unter ihnen ist John Trim. Der britische Wissenschaftler, der seit den frühen Sechzigern des vorigen Jahrhunderts maßgeblich an der Erforschung der Fremdsprachendidaktik beteiligt war und eine Koryphäe auf seinem Gebiet ist, ist heuer in Pension gegangen. Im Zuge dessen hat er dem EFSZ seine gesamten wissenschaftlichen Schriften und Fachbücher überlassen. Bei der Eröffnung der Sammlung, bei der John Trim und seine Gattin persönlich anwesend waren, gab es doch den einen oder anderen rührenden Moment, besonders als er vom EFSZ eine Ehrenmedaille verliehen bekam. So war die recht britische Antwort, die mir der Direktor des EFSZ, Adrian Butler, auf meine Feststellung bezüglich der Eröffnung („Oh, that was very moving“) gab, einfach wunderbar anzuhören: „Oh, yes, it was, wasn't it?“ ■